

Sonntagsfreude

8/20

FÜNFTER SONNTAG IM JAHRESKREIS

Sonntag, 9. Februar 2020

Zur 1. Lesung *Du sollst dich deinem Nächsten nicht entziehen – das ist die Weisung, die ein Schüler des Propheten Jesaja der Gemeinde zukommen lässt. Der Prophet entzieht sich nicht. Er nimmt seine Verantwortung wahr. Er gibt Antworten, die unangenehm sind, Antworten, die schmerzen, aber Heilung bringen wie eine bittere Pille, eine medizinisch notwendige Operation. Wie sieht ein Fasten aus, das wirklich fromm ist? Ein Fasten, das bei Gott ankommt, weil es allen frommt? Die Antwort des Propheten: Meint nicht, eure Beziehung zum HERRN ließe sich ablösen von euren Beziehungen untereinander! Erst wenn ihr für den Nächsten getan habt, was zu tun ist, wenn ihr eigenes Unrecht erkannt und wiedergutmacht, Hungrigen zu essen gegeben, Obdachlose beherbergt und Nackte bekleidet habt, dann reimen sich fromm und Fasten nicht mehr auf Frevel. Dann hat eure Hoffnung guten Grund. „Hier bin ich“, spricht der HERR. Ungeteilt bin ich für dich da. Dein Gott bin ich, und der entzieht sich nicht.*

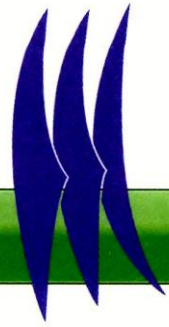
1. Lesung Jes 58,7-10

So spricht der Herr: Brich dem Hungrigen dein Brot, nimm obdachlose Arme ins Haus auf, wenn du einen Nackten siehst, bekleide ihn und entziehe dich nicht deiner Verwandtschaft. Dann wird dein Licht hervorbrechen wie das Morgenrot und deine Heilung wird schnell gedeihen. Deine Gerechtigkeit geht dir voran, die Herrlichkeit des HERRN folgt dir nach. Wenn du dann rufst, wird der HERR dir Antwort geben, und wenn du um Hilfe schreist, wird er sagen: Hier bin ich. Wenn du Unterjochung aus deiner Mitte entfernst, auf keinen mit dem Finger zeigst und niemandem übel nachredest, den Hungrigen stärkst und den Gebeugten satt machst, dann geht im Dunkel dein Licht auf und deine Finsternis wird hell wie der Mittag.

Antwortpsalm Ps 112 (111)

Im Finstern erstrahlt der Gerechte als Licht.

Zur 2. Lesung *Paulus, der als Israelit und Pharisäer mit römischem Bürgerrecht gleich eine Doppelmitgliedschaft in der Welt des Wissens besitzt, verachtet Bildung, Weisheit und Wissenschaft nicht, und erst recht nicht die Lebensweisung der Heiligen Schrift. Doch in Jesus, dem Christus, hat er das Eine kennengelernt, das man im Leben wissen muss; das einzige Wissen, das nötig ist, um zu leben. Jesus zu wissen bedeutet aber nicht, möglichst viel über ihn zu wissen. Jesus-Wissen, das sind nicht erworbene Kenntnisse über den Mann aus Nazaret, es ist die lebenswendende Gewissheit, von dem gekreuzigten und auferweckten Messias Gottes erkannt worden zu sein. „Jetzt ist mein Erkennen Stückwerk, / dann aber werde ich durch und durch erkennen, / so wie ich auch durch und durch erkannt worden bin.“ (1 Kor 13,12)*



Sonntagsfreude

2. Lesung 1 Kor 2,1-5

Ich kam nicht zu euch, Schwestern und Brüder, um glänzende Reden oder gelehrte Weisheit vorzutragen, sondern um euch das Geheimnis Gottes zu verkünden. Denn ich hatte mich entschlossen, bei euch nichts zu wissen außer Jesus Christus, und zwar als den Gekreuzigten. Zudem kam ich in Schwäche und in Furcht, zitternd und bebend zu euch. Meine Botschaft und Verkündigung war nicht Überredung durch gewandte und kluge Worte, sondern war mit dem Erweis von Geist und Kraft verbunden, damit sich euer Glaube nicht auf Menschenweisheit stützte, sondern auf die Kraft Gottes.

***Zum Evangelium** Ihr seid das Salz der Erde – ihr seid das Licht der Welt. Meint Jesu Ansage und Zusage nicht eben dies: Wenn ihr die Welt würzt, so verlässlich, so unausweichlich, so selbstverständlich und so nachhaltig wie gutes Salz die Suppe, wenn ihr in der Welt wirkt, sie hell macht und anderen Menschen mit dem Licht, das ihr selbst empfangen habt, Orientierung ermöglicht, wie die Stadt auf dem Berg und wie das Licht auf dem Leuchter, dann lebt ihr in Wahrheit als meine Jüngerinnen und Jünger, und dann kommt ihr selbst wahrhaft zu Welt?*

Evangelium Mt 5,13-16

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern: Ihr seid das Salz der Erde. Wenn das Salz seinen Geschmack verliert, womit kann man es wieder salzig machen? Es taugt zu nichts mehr, außer weggeworfen und von den Leuten zertreten zu werden. Ihr seid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben. Man zündet auch nicht eine Leuchte an und stellt sie unter den Scheffel, sondern auf den Leuchter; dann leuchtet sie allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Texte aus: Messbuch 2020, Butzon & Bercker